

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Anstirxtem Sonntagsblatt“ bei den Ausdrägern 1,40 Mt., in den Ausgabestellen 1,20 Mt., beim Postbüro 1,50 Mt., mit Anstirxter-Briefgeld 1,95 Mt. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altonaer Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr für die 4gepaltnete Corpustelle oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inserentenhefts 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Anstirxtes Sonntagsblatt“.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17. u. 18. März cr. und zwar in folgender Ordnung statt:

- den 10. März, früh 8 Uhr in Lügen im Gasthof „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Ritzn., Alttranstedt und Teuditz; den 11. März früh 7 Uhr in Lügen im Gasthof „zum rothen Löwen“ für die Stadt Lügen und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Delitzsch und Großgörschen; den 12. März, früh 7 Uhr in Schkeuditz im „Rathhause“ für die Stadt Schkeuditz, die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Wodelwitz, Mitscherbis, Wehlitz und Kleinliebenau; den 14. März, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hiersebst für die Stadt Merseburg und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Dür-enberg und We..schau; den 16. März, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großgörschendorf, Niederlobitz, Spergau, Frankleben und Wallensdorf; den 17. März, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hiersebst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Delitzsch a. B., Solleben und Dölkau

Demgemäß weise ich die Magistrate, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1869-1871, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten, resp. Bezirken aufhalten, sofort hierin in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 62 I der deutschen Verordnung vom 22. November 1888 erfolgt die Vorderung der Militärpflichtigen durch die Ortsbehörden.

Den Magistraten, Orts- und Gutsvorsteher wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher im Orte befindlichen Militärpflichtigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemuldet werden, zugehen. Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermählung der gesetzlichen Strafen mit reinwegweisendem Körper- und reinem Schmuck zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren resp. zu ergäben, wenn Nachträge erfolgen, die Bezug eintragung in die Grundrollen rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage früh 8 resp. 7 Uhr im Aushebungslocale abzugeben um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig. Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den obigen Bemerkungen zu versandt, so sich etwa schwebende Militärpflichtige aufhalten oder stellen zc., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die Stammrollen des Jahrganges 1870 und 1871 sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls mit zur Stelle zu bringen, da deren ausfüllung in den Colonnen 1 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuelle Schreibzettel von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Entschuldigungsursache nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen können, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 28 der Verordnungsung angedrohte Strafe zu empfangen, selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zuständen leiden, haben dies durch 3 Zeugen auslegen, welche vor einer Behörde protokolllarisch aufgenommen und an Gidesstatt abgegeben werden, zu beweisen, und diese Beweissätze im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben schwerhörige, geistig Befähigte oder Taubstumme Mitleide vom Richter und Lehrer resp. protokolllarische Zeugenaussagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Hinsichtlich der anbringenden Reklamationen ist einmündliche Jurisdiction resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar in 4. Stück des Amtsblattes de 1880 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamationen ihre Gründe vor der Erlass-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf gesetzlich begründete, schon bestehende Reklamationen keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die vorgezeichneten Formulare geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

29. Februar cr.

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierauf aufmerksam, daß gemäß § 33 der Verordnungsung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Ausrückungsgeheiß oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Die Väter resp. Mütter derjenigen Pflichtigen, welche eine Reklamation eingereicht haben, müssen im Musterungstermine rechtzeitig erscheinen, um die event. Arbeitsfähigkeit derselben feststellen zu können. Das Nichterscheinen der Beteiligten ist ein Grund zur Verwerfung der Reklamation.

Den 8. Tag des Erlassgeschäfts, d. h. den 18. März cr., findet die Lösung im „Thüringer Hofe“ hier selbst ihre Auslösung. Auch hier, muß an diesem Tage nochmals vor der Erlass-Commission erscheinen.

Da während der Musterung gleichzeitig auch das Classifikations-Geschäft der Reserve, der Landwehr und des Landsturms I. und II. Aufgebots, sowie der der Ersatz-Reserve an-

gehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

29. Februar cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgezeichneten Formulare gehörig begutachtet bei mir einzureichen. Merseburg, den 1. Februar 1892. Der königliche Landrath. Weiblich.

Unter dem Rindvieh des Stadtgutsbesizers Ottomar Paschke hiersebst ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen. Lügen, den 1. Februar 1892. Die Polizei-Verwaltung.

Die Maul- und Klauenfeuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Fiedler in Gurosdorf, den 31. Januar 1892. Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 2. Februar 1892.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 2. Februar. Vom kaiserlichen. Am Montag Nachmittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin zunächst eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dessen Umgebung. Von demselben zurückgekehrt, nahm der Kaiser — aus dem Händen der Kommandeure der Leibregimenter und der Leibkompagnien zc. die regelmäßigigen Militär-Monatsrapporte entgegen, hürte darauf den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetts und arbeitete später mit dem Staatssekretär des Reichsmarine-Ministers Admiral von Hollmann. Zur Frühstückstafel waren die kaiserlichen Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen im Schloße vereint. Am Abend besuchte der gesamte Hof die Galavorstellung im Opernhaus.

Der Dank des Kaisers. Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordre: Die Feier meines Geburtstages, auf welche leider die tiefschmerzlichen Ereignisse in mir nahe verwandten und eng befreundeten Fürstenthümern ihre Schatten warfen, hat wiederum in den weitesten Kreisen Anlaß gegeben. Mir mannigfache Beweise liebevoller Theilnahme darzubringen. Groß ist die herzlichste und telegraphische Glückwünsche, welche mir aus allen Ecken des engeren und weiteren Vaterlandes, sowie von außerhalb lebenden Deutschen zugegangen sind. Ich bin durch diese Aufmerksamkeit zu meinem Geburtstag aufs freudigste bewegt, kann ich doch in ihnen den erneuten Ausdruck treuer Gesinnung und zwerzpflichtigen Vertrauens seitens meines Volkes erwidern, auf dessen Wohlergehen unausgesetzt bedacht zu sein, die vornehmste Pflicht meines kaiserlichen Berufes ist. Es drängt mich daher, Allen, welche Meiner — sei es einzeln, sei es als Mitglieder von Behörden, Korporationen und Vereinen oder als Theilnehmer an festlichen Veranstaltungen — in fester Weise gedacht haben, hierdurch meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben, und beauftrage ich Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 1. Februar. 1892. Wilhelm I. R.

Der Dank des Kaisers. Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordre: Die Feier meines Geburtstages, auf welche leider die tiefschmerzlichen Ereignisse in mir nahe verwandten und eng befreundeten Fürstenthümern ihre Schatten warfen, hat wiederum in den weitesten Kreisen Anlaß gegeben. Mir mannigfache Beweise liebevoller Theilnahme darzubringen. Groß ist die herzlichste und telegraphische Glückwünsche, welche mir aus allen Ecken des engeren und weiteren Vaterlandes, sowie von außerhalb lebenden Deutschen zugegangen sind. Ich bin durch diese Aufmerksamkeit zu meinem Geburtstag aufs freudigste bewegt, kann ich doch in ihnen den erneuten Ausdruck treuer Gesinnung und zwerzpflichtigen Vertrauens seitens meines Volkes erwidern, auf dessen Wohlergehen unausgesetzt bedacht zu sein, die vornehmste Pflicht meines kaiserlichen Berufes ist. Es drängt mich daher, Allen, welche Meiner — sei es einzeln, sei es als Mitglieder von Behörden, Korporationen und Vereinen oder als Theilnehmer an festlichen Veranstaltungen — in fester Weise gedacht haben, hierdurch meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben, und beauftrage ich Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 1. Februar. 1892. Wilhelm I. R.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, nach welcher das Gesetz betr. das Reichsschuldbuch am 1. April 1892 in Kraft tritt. Der deutsche Gesandte in Lissabon, Freiherr von Wacker-Gottter, ist beauftragt, weiter dienstlicher Verwendung von diesem Posten abzurufen werden. An der Besprechung über das neue preussische Schulgesetz, welche am Sonnabend Abend im Berliner Schloße stattgefunden hat, hat nach der Nordd. Allg. Ztg. auch des Kaisers Bruder, der Prinz Heinrich theilgenommen. Das genannte Blatt hofft, es würde in der Abgeordnetenhausemission eine Verständigung über die Verlage ermöglicht werden können. Diese Hoffnung ist schon zu billig, aber Fäuler lassen sich darauf nicht bauen. Die Meinungen sind hier gar zu verschieden, und da die preussische Regierung an den Grundprinzipien des Entwurfes nicht rütteln lassen will, so ist absolut nicht einzusehen, wie hier eine Verständigung unter allen Parteien möglich sein soll.

An der Berliner Börse war am Montag das — wohl schwerlich zutreffende — Gerücht verbreitet, Rußland wolle das Kornausfuhrverbot aufheben. Jedemfalls sanken die Preise beträchtlich. Weizen wurde loco bis 223, Roggen bis 214 Mark bezahlt. Schweiz. Die Schweiz beginnt Frank reich zu schrauben, weil die Erneuerung des betheiligten Handelsvertrages in Paris auf Schwierigkeiten stößt. Der Bundesrath in Bern hat die Verlängerung der beiderseitigen Litteralconvention

den Reichsstatler. Den städtischen Behörden von Berlin und Potsdam sind besondere Dankerlasse zugegangen. In dem Befinden der Kaiserin Friedrich ist eine wesentliche Besserung eingetreten, doch wird die Kaiserin auf ärztlichen Rath wohl vorläufig das Zimmer nicht verlassen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat sich der Zustand der erkrankten Königin so gebessert, daß keine Bulleins mehr ausgegeben werden.

Fürst Bismarck traf am Sonnabend Nachmittag in Hamburg ein, um einer Einladung des Bürgermeisters Dr. Wölkberg zu einem Essen zu folgen. Der Prospekt für die zur Subskription gelangende dreiprozentige Reichsanleihe und preussischen Konjols wird am Mittwoch

abgelesen, die Werte französischer Autoren werden also hier nach in der Schweiz „vorgelesen“. Man nimmt an, daß die Franzosen bald genug nachgeholt werden. Deutschland hat sich glücklicherweise solche Bedrücklichkeiten eripart.

Italien. Die Verhandlungen der internationalen Sanitätskonferenz in Venedig sind jetzt zum Abschluß gelangt. Den gefassten Beschlüssen, welche sich meist auf die Bekämpfung von Cholera im Orient beziehen, kann man nur eine energische Durchführung wünschen; denn wenn die Cholera bisher in Europa auftritt, war sie nur in Folge der unerschöpflichen Saumlustigkeit im Orient zu uns verschleppt worden.

Frankreich. Zwischen Frankreich und Spanien ist am Montag, da keine Einigung über einen neuen Handelsvertrag erzielt werden konnte, der Zollkrieg ausgebrochen. Der Grenzverkehr ist dadurch kaum empfindlich beeinträchtigt worden. Das Gleiche gilt für Frankreich und Portugal. In Paris sollen wieder einmal Nachschickungsverordnungen vorgenommen sein. Diese Verfügungen sind aber selten schädliche Menschen, sondern jenseitig Präjudiziale. Der erste Tag der Stilligkeit des neuen französischen Zolltarifs hat in Paris große Aufregung gebracht; in Folge der Zolländerungen traten plötzlich ungewohnte Preisaufschläge für zahlreiche Konsumartikel ein. Im Publikum herrschte lebhafteste Unzufriedenheit. Der Dampf „Magenta“ lief gerade in der letzten Minute der Stilligkeit des alten Zolltarifs im Hafen von Havre an. Eine um ein Geringes spätere Ankunft würde einen Mehrbetrag an Zoll von 150000 Fr. zur Folge gehabt haben. — Die Zolländerung auf Grund des neuen Zolltarifs wird an der französischen Grenze sehr streng durchgeführt. Die Zollkämpfer haben bestimmte Weisungen erhalten, darauf zu achten, daß keinem Lande niedrigere Zölle gewährt werden, als ihm zukommen. — Aus Tanger wird berichtet, daß dem Beispiel des englischen und des französischen Kriegsschiffes, welche beständig stationiert waren, aber schon nach einigen Tagen die Gewässer von Tanger wieder verlassen haben, jetzt auch die von der italienischen und spanischen Regierung entsandten Schiffe gefolgt sind. Es dürfte daraus der Schluß zu ziehen sein, daß eine völlige Zurückziehung der ausländischen Kriegsschiffe in Marocco erfolgt ist. — In Madagaskar, welche Insel dem Namen nach unter französischem Schutze steht, sind neue Streitigkeiten zwischen Franzosen und Eingeborenen entstanden. Die Letzteren setzen sich so gut wie gar nicht an ihre Herren „Beschützer“.

Provintz und Umgegend.

† Querfurt, 30. Januar. Heute früh wurde die Campagne der Zuderfabrik Hübiger & Co. beendet, es sind während derselben 846500 Ctr. Rüben verarbeitet worden; in voriger Campagne 95 1000 Ctr.

Durch's Feuer.

Novelle von W. Spangenberg.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Welche Pflichten? Eine sonderbare Frage, Herr Affessor! Sie sehen, daß meine Mutter krank ist, folglich muß ich für die Ordnung im Hause sorgen; man kann doch nicht dem Dienstmädchen Alles überlassen.“

„Stolz und hochschindeln erwiderte Bernhard: „So wollen Sie ruhig dieses Amtes, mein Fräulein. Mir gerücht es zur besonderen Freude, hier bei Ihrer kranken Mutter weilen und an Stelle der wiederbeschäftigten Tochter ihrer warten zu dürfen.“

„Beschämt sentte Emma die Augenlider und Purpurröthe überzog ihr Antlitz, während sie langsamem Schritte den Raum verließ.“

„Wärmsten Dank, Herr Affessor!“ kam es von den Lippen der Kranken. „Werde ich jemals Ihren Edelmut, Ihre Herzengüte belohnen können, und womit?“

„Domit, daß Sie sich recht schonen; alles Weitere überlassen wir getrost späteren Tagen.“ Kaum hatte Bernhard diese Worte gesprochen, als Frau Reinhold wieder die Augen schloß, diesmal zu längerem erquickenden Schlafe. Abermals nach geraumer Zeit lehrte Emma zurück, hauchte aber, da sie die Mutter schlafend, den Affessor mit dem Besen einer Zeitung beschäftigt fand, unmerklich an der Thür vorüber und verschwand in der eignen Stube.“

„Er ist ein eigener Mann,“ marmelte Emma dort, vor den großen bis auf den Fußboden herabreichenden Spiegel tretend. „Lauter fuhr sie fort: „In Ihnen kann ich nicht! Weßhalb er nicht Astor geworden ist, ist mir ein Räthsel; ein Geistesdiener hat ein Recht dazu, sich in Frömmigkeit zu hüllen, er hat die Pflicht, Samariterdienste zu thun, aber ein Affessor — ein Jurist! — das ist ein andrer Mensch.“

„Bernhard liebte Emma mit der Sorgfalt seines Herzens und glaubte noch immer an seinen Sieg. Würde er indeß dieses seltsame über ihn gefällte, noch dazu völlig falsche Urtheil gehört haben, schwerlich hätte er noch an der Hoffnung festgehalten, das Mädchen als Gattin heimzuführen zu können. Der Affessor hatte die Zeitung bei Seite gelegt und dachte nun darüber nach, wie er es anfangen sollte, ein letztes entscheidendes Wort mit Emma reden zu können. Sein Ent-

† Aucha, 30. Januar. In der zum Mittwoch Beschäftigten Arbeiterklasse verbrannte heute das dreißigjährige Kind des Arbeiters Maudei. Als die Eltern beide ihrem Broterwerb hatten nachgehen müssen, war das Kind in der Stube ein schloß zurückgelassen worden und hatte wahrscheinlich mit dem Feuer gespielt. Als nachher durch das eingeschlagene Fenster eingedrungen und das Kind geschnitten, war es überall mit Brandwunden bedeckt und starb nach wenigen Minuten.

† Halle, 1. Februar. Am 22. Februar tritt hier selbst der Städtetag der Provinz Sachsen zusammen, um über den Volksschulgesetzentwurf zu beraten.

† Halle, 1. Februar. Auf dem Ettablissement der Morell'schen Bierbrauerei in der Krausenstraße ereignete sich am Sonnabend Nachmittag ein Unfall, der leichtere Folgen, als gesehen, hätte nach sich ziehen können. Der Maurer K. aus Giebichenstein war im Kellerraum der Brauerei unter der Fohrhülslösung beschäftigt, als plötzlich der seiner Fest- in entlegte Fahrstuhl mit rasender Geschwindigkeit in die Tiefe sauste. Der untenstehende Mann hatte keine Zeit, sich vor der ihm drohenden Gefahr zu retten und wurde von dem Behälter getroffen. Zum Glück befand sich unter der Balkenlage, auf welche der Fahrstuhl niedersel, ein Wasserloch, in welches der Mann hinabgebrückt wurde, andernfalls wäre sein Leben verloren gewesen. Der Unglückliche hatte dennoch bedeutende Verletzungen am Kopfe und Durchschlagen des Rückens erlitten, so daß er nach der Klinik transportirt werden mußte.

† Raumburg, 30. Januar. Gestern Abend erlitt ein Fleischergehilfe im Schlachthofe dadurch einen Unfall, daß er sich verächtlich die Spitze eines Zeigefingers abschnitt.

† Buntfisch. Was für ein Geist die Sozialdemokraten besitzt, davon giebt, wie die Wein. Jhr. schreibt, die Nr. 15 der „Buntfisch.“ einen recht schlagenden Beweis. Im Zitatentheil sind sich dort zwei Bekanntmachungen, wie die Feier von Kaisers Geburtstag begangen werden soll: in der Schule durch Festakt und am Abend im Reiter'schen Saale durch Concert und Feste. Daneben aber findet der Vorstand des „Arbeiterbildungsverein“, an daß er Mittwoch, den 27. Januar, Abends 8 Uhr, zur Feier des 20. Geburtstages unseres verstorbenen Genossen Hermann Juchs gemüthliches Beisammensein in einem öffentlichen Locale abhalten wolle! Wer merkt da nicht die Beziehung auf die patriotische Feier, die jenen Leuten ein Dorn im Auge ist? Und dann, wie charakteristisch, durch ein „gemüthliches Beisammensein“ das Ansehen an einen Verstorbenen zu hegen! Und endlich wäre man in Verberzung, in Bezug auf den Feiertagen auszurufen: „Fest 19 Jahre, und schon so viel für die Unterthänigkeit gethan! Und das Alles unter dem unschuldigen, wiedererwähnten Namen „Arbeiterbildungsverein!“

schloß ging dahin — Frau Reinhold schlief so fest — die Geliebte sofort anzufinden und sie eine kurze Unterredung zu bitten. Im Begriff, diese Absicht auszuführen, erwiderte mehrere Male die Hausglocke, und fast gleichzeitig häßte Emma durch das Wohnzimmer hinaus.

„Wie wirklich, Fräulein! Es freut mich unendlich, Dich hier zu sehen!“ flang es jubelnd vom Hauskür her an des Affessor's Ohr.

„Gewiß, theure Emma, und damit Du es weißt: ich bin nun für immer gekommen und verlasse unter Umständen nicht mehr.“

„Ach, das ist schön!“

Das waren die letzten, dem Affessor verächtlichen Worte; dann schloß sich hinter er draußen Sprechenden eine nach dem Garten führende Thür, hinter welcher das abermüthliche Lachen Emma's allmählig verhallte.

„Wie rüchellos ist dieses Betragen!“ knirschte Bernhard. „Die Mutter krank, um sie kümmern sich Niemand! Wer mag es sein, mit wie viel draußen — nein, das kann ich nicht ertragen.“

„Sollt ergriff er seinen Hut, jog im Hauskür kräftig einen im Garten endenden Gledenzug und verließ hastig das Haus. Wenige Minuten darauf eilte Emma herbei und war höchst erstaunt, die Mutter allein im Bett aufgerichtet, zu finden.“

„Herr Affessor fort?“ fragte die Kranke leise.

„Wahrscheinlich zu Tisch, Mamschen, zu Tisch! — Und wie befindest Du Dich?“

„Frage nicht nach mir, Emma!“ entgegnete Frau Reinhold unwillig. „Erkläre mir nur, was Du gegen diesen wahrschäft edlen Mann einzuwenden hast; er ist Dir so aufrichtig zugethan.“

„Gute Mama, ich will Dir offen und frei sagen, ich habe kein Vertrauen zu ihm; ich vermisse an ihm alle männlichen Eigenschaften, also alles das, was einem Mädchen von meinem Stande imponirt.“

„Weil Dir jede Menschenkenntnis mangelt und Du wahre Mannestugenden nicht zu würdigen weißt. Welch' anderer Mann in der Lebensstellung des Affessor's würde sich hierbei zu einer alten, kranken Frau setzen, um ihr Dienste zu erweisen? Daraus ersehe ich eben, daß er ein brauer Gatte und Familienvater werden wird. Emma, Du wirst es noch bitter bereuen, daß Du Herrn Reinhold verkannt und meinen guten Rath nicht befolgt hast.“

„Es ist möglich, aber ich glaube es nicht.“

† Giesleben, 31. Januar. Auch im hiesigen Schlachthofe findet die Fleischerei lebhaften Fortschritt. Die Fleischermeister, deren Vieh auf Freitag verkauft wird, sind freilich hiervon wenig erhaben und es ist bereits ein Konflikt mit dem Schlachthofdirektor entstanden. Das Fleisch einer der freibaut überwiegenen Kuh war nach Urtheil eines hiesigen, mit nachgehobter Genehmigung des Bürgermeisters zugelassenen Thierarztes die vollkommene und gesund erklärt worden. Auch der von Nachhause berufene Fleischermeister schloß sich diesem Urtheil an, aber nach dem Statut war gegen die Anordnung des Schlachthofdirektors nichts zu machen. Die Fleischer ertrübten deshalb eine Herabsetzung des Statuts.

† Nordhausen, 30. Januar. Am einem der letzten Abende wurde in der an der Westseite unserer Stadt hinführenden Grimmel-Allee ein Kaufmannslehrling ohne jede Veranlassung von einem jugendlichen Arbeiter mit dem Messer in der Hand überfallen. Der Arbeiter verlegte dem Kaufmannslehrling mehrere Stiche, die zum Glück nur auf die Kleidung verfielen, aber doch bis auf die Haut drangen. Die Polizei ermittelte den Thäter in der Person des bereits vielfach vorbestraften Arbeiters Hermann Schöbe von hier. Bei seiner Vernehmung gab dieser an, er sei infolge eines mit einem Mitarbeiter gehaltenen Streites und infolge darauf folgenden alku reichlichen Branntweingenußs darauf in Wuth gerathen, daß er sie an irgend jemand habe anlassen müssen. Die Abklärung wird nicht ausbleiben.

† Erfurt, 30. Jan. Zu einem wahren Spottpreise ist die große Rammle'sche Pflanzgelei, „Rother Hof“, eine Stunde von Erfurt entfernt, meistbietend verkauft worden. 250000 Mark Hypothek lasteten auf dem Ettablissement. Einer der Hauptgläubiger erlangte es für 70000 Mark. Die Maschinen allein sind 100000 Mark werth. Weiterer erregte während des Verkaufstermins folgendes: Auf einem im Verabgange belegenen haben, mit 30 Büchsen im Behälter, befanden sich 200000 Mark. Wirklich erhielt er den Zuschlag.

† Leopoldshall, 28. Januar. Wegen ungebührlichen Betragens wurde gestern Abend aus einem öffentlichen Lokal ein Betrunkenen durch den Vorstand des Kaisers Geburtstag feiernden Vereins gewiesen. In seiner Wuth feuerte der Ungehobene aus einem scharf geladenen Revolver in die dicke Menge, verunmündete jedoch glücklicherweise nur zwei Personen leicht am Kopf und an der Hand.

† Staßfurt, 28. Januar. Hier sieht man jetzt oft Knaben, auf einer Fischkelle stehend, die Bode hinunterfahren. Wie gefährlich die Spielerei ist, hat sich dieser Tage wieder gezeigt, indem eine Scholle barst und darauf stehende Knabe in's Wasser fiel; da Hülfe nicht in der Nähe war, mußte er ertrinken.

† Blankenburg am Harz, 28. Januar. Bei dem gestrigen Ball zu Kaisers Geburtstag

im „Färchenhof“ fiel plötzlich ein bei einem hiesigen Fleischermeister dienendes junges Mädchen während des Tanzens infolge zu festen Schanzens ohnmächtig hin. Sofort nach Hause gebracht, verschaffte sie noch in verflorner Nacht.

† Vom Broden. Zu dem Plane, auf dem Broden eine meteorologische Station erster Ordnung einzurichten, wird nach darauf hingewiesen, daß die gelegentlich Berichtserstattungen von dem höchsten Punkte der norddeutschen Tiefebene aus auch für den Sturmwarnungsdienst der deutschen Seewarte in Hamburg werthvoll sein würden. Im Harze fehlt komme eine wichtige Lokalprognose hinzu; die Warnung vor Hochwässern in dem Harzlandschaften. Das Broden-Observatorium soll den besten alpinen Beobachtungsstation zur Seite treten und erwartet mit Rücksicht auf die Lage des Brodens wichtige wissenschaftliche Beobachtungen. Allerdings wird sich die Station auf eine lange winterliche Liegeperiode gefast machen müssen, denn der Kältezeit im Winter und den vielen Harzschlüssen häufig unmöglich.

† Vera, 29. Januar. In dem Lager einer Gans fand man dieser Tage hier außer einem Fleischboten ein 50-Pfennigstück. Letzteres war durch den im Lager befindlichen Sand ganz dunkel und rein gerieben. Das Gewehr des schützereiten Fleischboten war durch die Magenspeiserne durchgedrungen. Trotz dieser Magenspeiserne war die Gans doch reichhaltig fett und fleischig.

† Altenburg, 1. Februar. Wegen Betrugs sind die früheren Direktoren der Aktien-Gesellschaft Altenburger Spielkartenfabrik Pleßinger und Kühne verhaftet worden. Der Letztere hat sich im Gefängnis vergiftet.

Stadt und Kreis.

(Beiträge für den lokalen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, 2. Februar 1892.

Sa. Zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers bieten am vergangenen Sonnabend im Saale der „Reichskrone“ die Vereinedeutscher Studenten zu Leipzig und Halle einen solennen Comers ab. Zur Teilnahme an demselben hatten sich die Mitglieder beider Vereine, darunter auch viele „alte Herren“ in großer Zahl eingefunden, und waren außerdem noch zahlreiche besondere Einladungen an hiesige Herren ergangen. Auch die Kreisblatt-Redaktion war in dankenswerther Weise mit einer Einladung bedacht worden. Wir beurtheilen unter dem Gele eines Herrn Regierungs-Präsidenten u. Dieß, sowie die Herren Ober-Regierungs-Räthe u. Böttcher, v. Reuber und Bögge, Herrn Ober-Forstmeister Müller, Herrn Oberförster von Liebermann und das gesammte hiesige Offizierscorps, Herrn Superintendenten Professor Martinus u. A., am waren die Tribunen von einem Damenchor besetzt. Di-

„weßhalb ich heute hierher gekommen und mit Ihnen allein zu sprechen wünsche. Sie wissen so gut, als ich, daß ich mich glücklich gefühlt haben würde, Sie Fräulein Emma, als meine Gattin heimzuführen, mit Ihnen Freund' und Leid des Lebens theilen zu können; Sie wissen auch, daß Ihre Frau Mutter einem solchen Gebunden gern und freudig ihren Segen erteilt hätte. Nach Allem indeß, was ich während der letzten Wochen von Ihrer Seite erfahren, habe ich die Hebezeugung gewonnen, daß Ihr Herz nicht mehr frei, noch mehr, daß es schon einem Andern gehörte, als Sie mir — es war am letzten Ziti eferabend — wenn auch nicht in bindender Form, so doch mit dem Vorbehalt, wenn Ihre Mutter einwilligte, auf meine bezügliche Frage mit „Ja“ antworteten.“

„Mein Herr!“ unterbrach Emma mit zornig-glühenden Wangen und flammenden Augen den Sprechenden, „wie können Sie es wagen, mich des Wortbrauchs zu beschuldigen? Was an jenem Abend in aminteter Stimmung in unserer kleinen Gesellschaft gesprochen wurde, war Scherz, nichts als Scherz. Aber selbst wenn ich früher einmal eine Ammanhlung von Zuneigung zu Ihnen gehabt haben sollte, heute muß ich es rüchellos ausprechen, ich habe mich in Ihnen getäußelt.“

„Getaußelt?“ fragte der Affessor lächelnd. „Darauf ist um eine nähere Erklärung bitten? Doch ich erwarte von ihnen nur die reine und unverfälschte Wahrheit zu hören.“

Der durchdringende Blick des Affessor's hatte Emma verwirrt, sie ihrer Fassung beraubt. Gebengten Hauptes, mit der linken Hand nachdenklich über die Stirn fahrend, suchte sie vergeblich nach Worten — eine hochgradige Erregung beherrschte ihr ganzes Denken und Empfinden.

„Fräulein Emma,“ mahnte kaum hörbar Bernhard, ich warre vergeblich auf eine Antwort.“

Diese wenigen Worte übten eine unerwartete Wirkung aus. Doch richtete sich Emma empor und wie von wilder Leidenschaft erfüllt, plagte sie heraus:

„Nun denn, Herr Affessor, Sie wollen die volle Wahrheit hören? Mir sagt eine innere Stimme, daß Sie nicht der Mann sind, an dessen Seite ich glücklich werden kann — in meinen Augen sind Sie ein Schwächling, denn es an männlichen Selbstbewußtsein, an Willenskraft und Energie mangelt —“

Emma stockte plötzlich, als sei sie vor ihren eigenen Worten erschrocken; statt der vorherigen

Nachlaß-Auction!

Sonnabend, den 6. Februar cr.,
von Vormittags 9 Uhr an,
werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“,
Saalstraße 9, Nachlaß-Gegenstände als:
diverse Tische, Stühle, Schränke,
darunter ein Eisschrank, eine große
Anzahl Spiegel, Bettstellen, Jagd-
geräthe u. viele Kleinigkeiten mehr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.

Merseburg, den 1. Februar 1892.

Fr. M. Kunth.

Die Schulschneide

hierfür soll neugebaut werden. Kostenanschlag,
Zeichnung und Vergabungs-Bedingungen sind auf
der Pfarre einzusehen. Unternehmungslustige werden
gebeten, ihre Mindestforderungen bis zum 18.
Februar d. J. und zu Händen des Herrn
Pfarrer Berendes einzuliefern. Die Kosten des
Baus sind auf insgesamt M. 3077,60 ver-
anschlagt.

Oberwüns, den 30. Januar 1892.

Der Schulvorstand.

Schon nächste Woche Ziehung.

Grosse

Lotterie zu Danzig,

1000 Gewinne

Hauptgewinne im Betrage von:
10,000 Mark,
5,000 Mark,
3,000 Mark,
2,000 Mark,
1,000 Mark,
u. f. m. u. s. w.

LOOSE a 1 Mk.

11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark
sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Große Poststraße 29.

Mittwoch auf diesem Wochen-
markte direkt frisch eintreffend:

extra frischen **Schellfisch** auf Eis à Pfd. 25 Pf.
Cabliau „ „ „ 20 „
„ **Shollen** „ „ „ 25 „

frische grüne **Beringe** „ 3 „ 25 „
(ausnahmsweise billige Preise, wenn bei der
schmücklichen Bitterung Preise steigend.)

ff. **Stier Köllbücklinge** 2 Stück 15 Pf.
ff. **Stier Bücklinge** „ 4 „ 5 „

schwedische Bücklinge 3-5 „ 10 „
**Spottten-geräucherter Hlundern, Lachs-
beringe Male.**

Bücklinge à Kiste 46-70 Stück 90 Pf.
Adolf Schmieder
aus Halle a. S.

Germanische Fischhandlung.



Frisch auf Eis:

**Grosser Schellfisch, Karpfen,
Cabliau, Zander, grüne Beringe,
verschiedene Räucherwaren,
Conserven u. Süßfrüchte,
Bücklinge, Kiste 90 Pfg.**
W. Krämer

Apfelsinen,

echt spanische Frucht,
süßlich geschäft und angenehm süß schmeckend,
à Stück 3 u. 4 Pfg.

bei **Wilh. Kieselich,**
Hofmarkt 3, Neumarkt 74,
Julius Trommer,
Unteraltentburg.

Künstliche Zähne, Plomben, Operationen. Weigand,

Markt 4. Sprechst. 9-1 u. 3-5 Uhr.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 15jähriger approbierter
Methode zur sofortigen totalen Beseitigung,
mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine
Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind
30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Wan
adresse: „Privatinstalt Villa
Christina bei Säckingen Baden.“

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Gegründet 1846-25 Preis-Medaillen!

H. Underberg-Albrecht's

ALLEIN ECHTER

Boonekamp of Maag-Bitter

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Vor-Nachahmungen wird gewarnt!

Von Freitag, den 5. d. Mts. ab,

stehen 30 Stück schwere und leichte



Arbeitspferde I. Cl.

im Gasthofs „Zur alten Post“ in Merseburg zum Verkauf.

Theodor Weinstein
aus Preßsch.

Nächsten Donnerstag, den 4. Febr.,
steht ein
großer Transport

Belgische und Dänische Arbeitspferde

in schwerem und leichtem Schlage bei uns zum Verkauf.

Albert Weinstein & Sohn,
Merseburg, Bahnhofstr. 3.

Graukalk und Weiskalk

besten Qualität, stets frisch gebrannt, offerirt zu billigstem Preise.

Fr. Wilh. Schultze,
am Bahnhof Kötschau.

Sofort gesucht!!

unter günstigen Bedingungen an jedem,
auch dem Kleinsten Dite, recht thätige Haupt-
agenten, Agenten, sowie Anpfehlungen. Adresse:
General-Direktion d. Sächsischen Vch-Behörden-
Bau in Dresden. Größte und beständigste
Anstalt. 1891 über Mark 760,000 Schäden
bezahlt. Am 1. Januar 1892 Casse, Staats-
Papiere etc. über Mark 450,000. Vertrieben waren
Mark 226,520,355.

Man gebraucher, gut erhaltener Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Ein Bäckerlehrling nach auswärts wird
gesucht. Zu erfragen
Breitestraße 5, 1 Z.

Einem Lehrling sucht zu Diersen
Ed. Otto, Tischlermstr.

Als perfekte Köchin
empfehl ich bei allen vorkommenden Festlichkeiten;
auch zur Ausbildung in der feinen Küche
Fr. Faust, Brühl 17.

Ein Mann von 48 Jahr., welcher ev. Caution
stellen kann, sucht Vertrauensposten, als
Portier, auch Kellner, Kassier etc. Aufseher in
gute Zeugn. stehen zur Seite. Das Näh zu erst. be
Hrn. Böfinger in Galtz. „3. rothen Hirsch“ hier

Die bewohnlich eingerichtete 2. Etage meines
Haus, Poststraße 5, ist sofort zu ver-
mieten und sogleich oder später zu beziehen.
Schöder.

Lauchstädterstr. 7 ist die Pochpartier-
Etage sof. zu vermieten u. 1. April zu beziehen.
Auch wird dafelbst eine kleinere Wohnung
am 1. April frei und ist an ruhige Mieter zu
vermieten.

31 MEDAILLEN

**Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao**
sind überall
vorrätig

27 HOF-DIPLOME

Für
Kfutarne u. Schwache Kinder
empfehlen alle Professoren und Aerzte zur Stärkung

**Ern. Stein's
Medicinal-Tokayer**
und
**Ern. Stein's
Ungarisch-Portwein**

zu haben bei
**Bruno Mähner, Gethardtstr. 27,
E. Otto Wirth, Gethardtstraße 11,
Theodor Sieber, Ballstraße 17,
Julius Trommer, Unteraltentburg 8,
F. Biellg, Lindenstraße 12.**

Kostenfrei

werden Kapitalisten gute und sichere Hypotheken
nachgewiesen durch **Carl Rindfleisch,**
Merseburg, Burgstraße 13.

Landwirthschaftl. Winterschule Merseburg.

Von den Böglingen der landwirthschaftlichen
Winterschule zu Merseburg suchen auch in diesem
Jahre wieder mehrere theils als **Berwalter**,
theils als **Oekonomie-Schreibe** (um 1. April
d. J. Stellung. Principale, welche hierauf zu
reflektiren geneigt sind, wollen sich deshalb gefälligst
an den Direktor der Schule Herrn O. J. Neu-
markt 38, hiersebst, wenden, welcher nähere Aus-
kunft zu geben gern bereit sein wird.
Merseburg, den 29. Januar 1892

Der Vorstand
des landwirthsch. Kreis-Vereins Merseburg.
Bartb.

Verein f. Gesundheitspflege.
Freitag, den 5. d. M., Abends 8 Uhr,
im „Zivoli“:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Kirchens-Weisenfeld** über das Thema:
„Was ist zu thun, um den Niedergang
des gegenwärtigen Gesundheitszustandes
anzuhalten?“
Entree für Nichtmitglieder 25 Pfg.
Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Am Dienstag, den 8. Februar 1892,
Abends 8 Uhr,
wird im großen Saale des „Zivoli“ eine
Versammlung

zur Besprechung des neuen Volks-
schulgesetzentwurfs

stattfinden, zu welcher wir hierdurch einladen Gäste
aus unsern evangl. Gemeinden sind willkommen.
Herr **Dombisconus Bithorn** wird den ein-
leitenden Vortrag halten.
Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins.
Zeuchert.

Verein ehemal. Garde.

Mittwoch, den 3. Febr. cr.: Monats-
versammlung. Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag, den 5. Februar 1892,
Abends 7 Uhr:
Musikaufführung

im „Zivoli“,
unter Mitwirkung von **Hil. A. Münch** aus
Leipzig, **Hil. E. Lehmann** aus Erfurt
u. **Hrn. E. Schneider** aus Leipzig.

Programm:
1. Erklämngs Fiedler von Wade.
2. Gus Fraagpan von G. Schumann.
3. Die erste Salpurigisa aft v. Mendelssohn.
Sauptprobe: Donnerstag 7 Uhr.
Schumann.

Halle'sches Stadttheater.

Mittwoch, 3. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr.
Oberon. Oper in 3 Akten. — Donnerstag, 4.
Februar. Erstes und vorlestes Gastspiel des
Hoftheater-Directors Friedrich Haase. Margj.
Eraserpiel in 5 Akten.

Leipzig'scher Stadttheater.

Neues Theater. Mittwoch, 3. Februar. Anf.
7 1/2 Uhr. Der Big. Hierauf: Das Est.
— Altes Theater. Mittwoch, 3. Februar. Anfang
7 1/2 Uhr. Vorführung zu halben Preisen. Der
Königslieutenant.

Schnelldreud und Verlag von H. Reiboldt, Merseburg, Altenburger Schilling 5.